

Fränkischer Kurier, Nürnberg, den 19. November 1938.

Deutsche Kunst

Das von Ludwig Roselius im Angelfachsen-Verlag, Bremen-Berlin, herausgegebene Sammelwerk „Deutsche Kunst“ nähert sich dem Abschluß seines 4. Jahresbandes. Wir haben wiederholt auf die Bedeutung dieses Werkes, auf seinen Aufbau und Ausbau, auf sein klares und weites Programm und seine hervorragende Ausgestaltung hingewiesen.

Ein kleiner Querschnitt der letzten Lieferungen soll die umfassende Vermittlung deutscher Kunst, die hier geboten wird, unterstreichen; an Werken der Architektur werden u. a. behandelt: die Schottenkirche zu Regensburg, die Elisabethkirche zu Marburg, die Kirche Maria am Gestade zu Wien, der Dom zu Mainz, ferner die Romburg, Schloß Ludwigsburg, Weitzhöchheim, Fischer von Erlachs Palais Trauthon, das Schwarzhaupterhaus zu Riga, das Landhaus zu Innsbruck. An kunsthandwerklichen Beispielen sind zu erwähnen die Weiskrone des Westgotenkönigs Heccewinth und der Hildesheimer Taufstein, an Werken der Plastik das Relief der Externsteine, die Standbilder Kaiser Ottos I. und Adalheids im Meißener Dom, das Grabmal Friedrichs III. in St. Stefan, des Bischofs Wolphart im Augsburger Dom, der Brüggemann-Altar zu Schleswig, Bernosers Nymphen vom Dresdner Zwinger. Aus den Werken der Malerei seien herausgegriffen: Lukas Cranach, Lucretia und Johann der Beständige, Bachers Vermählung Mariae, Conrads von Soest stilkende Mutter Gottes, von Altdorfer Tafeln vom Altar zu St. Florian, Caspar David Friedrich „Der Morgen“, Runge's Bildnis seines Söhnchens. Aus dem Germanischen Museum sind zwei Werke (von Heydenwurff und Joh. S. Roos) vertreten.

Diese Sammlung ermöglicht eine lebendige Anschauung der wesentlichsten Zeugnisse der deutschen Kunst. Die Tiefdrucktafeln, aber auch die Farbtafeln sind in Aufnahme und Drucktechnik vorzüglich, die Erläuterungen sind sachlich zuverlässig, aber allgemein verständlich. Das Sammelwerk, das ein deutsches Haus- und Schulmuseum werden soll, kommt diesem Ziel immer näher, weil es all die Werke bringt, die als Zeugnis unseres Blutes und unserer Geschichte den Menschen von heute etwas zu sagen haben.